Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

191 (25.4.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 191. Karlsruhe, Mittwoch, 25. April 1900. **Abendblatt**

Soziale Friedensarbeit und sozialistische Zerstörungspolitik.

* Auf dem Verbandstag der Evangelischen Arbeitervereine, der in den Ostertagen in Dresden abgehalten worden, hat der Führer der National-Sozialen, Pastor Naumann, dessen Bedeutung zu einem großen Teil in der unnötigen Wichtigkeit besteht, die ihm in verschiedenen nervösen Tagesblättern noch immer zuerkannt wird, den Versuch gemacht, die Evangelischen Arbeitervereine zu verpflichten, ihre Mitglieder den bekanntlich unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Gewerkschaften zuzuführen. Dieses Unternehmen ist gescheitert an dem Widerspruch des früheren Vorsitzenden des Rheinisch-Westfälischen Arbeiterverbandes, des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Franken, der dem Referat des Herrn Naumann ein Korreferat entgegensetzte, das nicht nur die Gefährlichkeit der Naumann'schen Thesen nachwies, sondern auch eingehend darlegte, wie wenig die Bestrebungen, die deutschen Arbeiter „national-sozial" zu behandeln, sich in der Praxis von den Bemühungen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer unterscheiden. Dies belegte der Abgeordnete Franken mit Aeußerungen des Wochenorgans des Herrn Naumann und mit der Thatsache, daß der einstige Mitstreiter dieses Herrn, der frühere Pastor Göhre, sich in der Zwischenzeit bereits bis zur Sozialdemokratie durchgemausert hat und den Weg gegangen ist, den Herr Naumann, wenn er konsequent und mit sich im Klaren wäre, gehen müßte.

Wie zutreffend dieses Urteil ist, geht aus zwei bemerkenswerten Aufrufen hervor, die gleichzeitig soeben im „Vorwärts" und dem sozialdemokratischen Gewerkschaftsorgan veröffentlicht werden und zu Kongressen nach Paris einladen. Der eine Kongreß nennt sich „Internationaler Sozialistenkongreß"; er soll vom 23. bis 28. September in Paris stattfinden. Die Sozialdemokraten aller Länder werden dazu eingeladen von einem sogenannten Generalkomitee, das als die Vertretung der fünf, die Gesamtheit der französischen Sozialistenpartei bildenden Organisationen auftritt. Von welchen Absichten dieser Kongreß geleitet wird, geht aus der provisorischen Tagesordnung hervor, die als Punkt 3 zur Debatte stellt: Die zur Befreiung der Arbeit notwendigen Bedingungen: a) Konstituierung und Aktion des als Klassenpartei organisierten Proletariats, b) politische und ökonomische Expropriation der Bourgeosie, c) Vergesellschaftung der Produktionsmittel. Punkt 9 lautet: „Die Eroberung der öffentlichen Gewalten und die Bündnisse mit bürgerlichen Parteien." Und als Knalleffekt wird zum Schluß die Frage aufgeworfen: „Macht die wachsende Konzentrierung der Kapitalien, die zunehmende ökonomische Unordnung, welche durch politische Mittel nicht abzuändern ist, und die daraus hervorgehende Verschlechterung in der Lage der Arbeiter nicht einen direkten Konflikt zwischen der Arbeit und dem Kapital unvermeidlich, welcher Konflikt die Gestalt des Generalstreiks annehmen muß." Der revolutionäre Sozialismus, wie er leibt und lebt.

Nicht zu verwechseln mit diesem Kongreß ist ein Internationaler Arbeiterschutzkongreß, der in der Zeit vom 25. bis 29. Juli in Paris tagen wird und der, gleichviel, was man von ihm erwarten mag, im Rahmen der bestehenden Gesellschaftsordnung praktische soziale Arbeit im Interesse eines friedlichen Ausgleiches zu fördern bestrebt ist. Die Organisatoren dieses Kongresses, namhafte französische Gelehrte und insbesondere Mitglieder des „Musée Social" in Paris, erklären demgemäß in dem zur Beschickung des Kongresses einladenden Aufruf: daß auf diesem Kongreß nicht das Prinzip des gesetzlichen Eingreifens in den Arbeitsvertrag einer neuen Erörterung unterzogen, sondern lediglich die Bestrebungen gefördert werden sollen, die in den Kulturnationen die Gesetzgebung veranlaßt, dem Arbeiter Arbeitsbedingungen zu sichern, wie sie der Entwickelung seiner physischen und moralischen Persönlichkeit zuträglich sind. Demgemäß ist auf die Tagesordnung gesetzt: die gesetzliche Begrenzung der Arbeitszeit; das Verbot der Nachtarbeit; die Gewerbeaufsicht und schließlich die Begründung einer Internationalen Vereinigung für den gesetzlichen Arbeitsschutz, wie vor drei Jahren auf dem ersten Kongreß in Brüssel angeregt worden ist.

Da der Organisationsausschuß annahm, daß auch die „Gewerkschaften" diese Bestrebungen teilen würden, so ist auch an den Vorsitzenden der „Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands", den sozialdemokratischen Abgeordneten Legien das Ersuchen ergangen, seine Unterschrift für das Komitee zur Organisierung und Werbung für den Kongreß zu geben. Die Generalkommission aber hat die Teilnahme abgelehnt mit der Begründung, daß ein Vorteil für die Arbeiterschaft aus dem Kongreß nicht erwachsen werde; soweit die Propaganda für den internationalen Arbeiterschutz notwendig und möglich sei, seien der gegebene Ort die Internationalen Arbeiterkongresse, deren nächster Ende September des Jahres in Paris stattfinden wird. Das ist der oben erwähnte sozialdemokratische Kongreß.

Der Gewerkschaftsführer Legien veröffentlicht dazu eine Erklärung, die die Absichten der Freunde und Gönner des Arbeiterschutzes mit abweisender Ironie behandelt, und damit auch zugleich die Wege des Naumann'schen „Nationalsozialismus" beleuchtet samt den schiffbrüchigen Vorschlägen dieses unklaren Herren, diesen „Gewerkschaften" die evangelischen Arbeiterverbände zuzuführen, in dem Augenblick zuzuführen, wo deren Führer der ganzen bisherigen sozialen Friedensarbeit hohnlachend den Rücken kehren.

Deutsches Reich.

* **Grundbücher und Kirchengemeinden.** Gegenwärtig findet in Bayern die Anlegung des Grundbuches statt. In der „Augsburger Abendztg." sind nun bereits mehrere Fälle erzählt worden, daß Geistliche versuchten, Schulhäuser und die dazu gehörigen Grundstücke widerrechtlich auf die Kirchengemeinde eintragen zu lassen. Wie die „Frankf. Ztg." hört, soll es in Niederbayern in den meisten Fällen geschehen sein. Es kann schon sein, daß eine Kirchengemeinde Eigentümerin ist, aber das sind vereinzelte Vorkommnisse. In allen übrigen Fällen würde die politische Gemeinde um ihr Eigentum gebracht werden. Es sind Proteste bei den Verwaltungsbehörden eingelaufen.

* **Der Abgeordnete Roeren** hat vorgestern in einer Kölner Centrumsversammlung über die lex Heinze gesprochen. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." meint er bezüglich des Schicksals des Gesetzes, die Obstruktion werde wiederkommen, indessen könne er von den verbündeten Regierungen nicht glauben, daß sie vor der Protestbewegung die Segel streichen werden. Wenn aber die Regierung zurückweiche, werde der Herrgott auf anderem Wege eingreifen. Die Wahrheit könne weder durch wüste Protestbewegungen, noch durch eine schwächliche Kapitulation der Regierung beiseite geschoben werden. Der Redner schloß: „Wir haben das Vertrauen, daß unser Herrgott auch auf krummen Linien gerade schreiben kann." Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche die Erwartung ausspricht, daß die Regierung der Protestbewegung nicht nachgeben werde. Eine Kritik dieser Abgeschmacktheit ist ganz überflüssig.

* **Eine sonderbare Meldung** geht verschiedenen Blättern aus Osnabrück zu: „Pfarrer Weingart wird aufgefordert, wieder in Osnabrück zu kandidieren, da seine Verurteilung auf ein Mißverständnis hin erfolgt sei."

□ **Der Reichstag.** Mit einer Besetzung von etwa vierzig Mitgliedern, also völlig beschlußunfähig wie in der Regel, nahm heute, so schreibt man uns aus Berlin, 24. April, der Reichstag seine Beratungen wieder auf. Im Sitzungssaal sah man ungefähr dieselben Abgeordneten wieder, die in den verflossenen Monaten der Session fast ausschließlich die Last der Plenarsitzungen und der Kommissionsberatungen zu tragen hatten. Es fehlten also mehr als 350. Wie dieser skandalöse Zustand beseitigt werden soll, nachdem die unausgesetzten Mahnungen in den öffentlichen Organen und die wiederholten Einwirkungen aus dem Reichstag selbst vergeblich gewesen, mag untersuchen, wer an Sysiphusarbeit besonders Gefallen findet. Den Mitgliedern des Hauses hatte der Bureaudirektor des Reichstages, der Geheime Regierungsrat Knack, eine vierzehn Folioseiten füllende Aufstellung über die noch rückständigen Beratungsmaterialien unterbreitet. Um mit dem Ende anzufangen: von sieben Initiativanträgen, also Anträgen, bei denen das Interesse der Parteien unmittelbar engagiert ist, und die sich mit den Berufsvereinen, dem Zolltarifgesetz, Heimstätten, Arbeitskammern und Handelskammern im Auslande und dergleichen Fragen befaßten, waren erst zwei zur ersten Lesung gelangt. Von den achtundzwanzig Initiativanträgen, die im Wettlauf der Fraktionen innerhalb der ersten zehn Tage nach Eröffnung des Reichstags eingegangen waren, und geschäftsordnungsmäßig als gleich eingebracht erachtet werden und jetzt reichlich anderthalb Jahre alt sind, hat ein einziger, und zwar der antisemitische über die Einführung des Schächtverbots eine zweite Lesung erlebt, sechs eine erste Lesung, und einundzwanzig führen ihr Dasein bisher als nutzlose Drucksache des Reichstagsbureaus. Vierundzwanzig Vorlagen, zumeist statistischer Art, sind noch zur „Kenntnis" zu nehmen. Erfreulicherweise sind die Ergebnisse längst durch die Tagespresse zur Kenntnis weiterer Kreise gelangt. Von den Berichten der Petitionskommission harren neunundzwanzig der Erledigung, darunter sind zahlreiche, die Petitionsgruppen umfassen; dabei gilt das Petitionsrecht als eines der vornehmsten der Volksvertretung. Einundzwanzig Wahlprüfungen sind noch zu erledigen, darunter drei Fälle, in denen die Wahlprüfungskommission auf „ungültig" erkannt hat. Damit kämen wir zu den Resolutionen, deren noch sieben an der Zahl zu erledigen sind und bisher wegen der chronischen Beschlußunfähigkeit nicht erledigt werden konnten, obwohl die dazu gehörigen Gesetze längst Annahme gefunden haben. Bände spricht die kurze Notiz, daß der Antrag des Prinzen Schönaich-Carolath, zu dem Goethe-Denkmal in einem Nachtrag für 1899 eine Summe von 50 000 M. als Reichsbeitrag auszuwerfen, noch immer der Abstimmung harrt, nachdem er vergeblich in drei verschiedenen Sitzungen auf der Tagesordnung gestanden. Von den Vorlagen, die noch zu erledigen sind, giebt es achtzehn an der Zahl. Mitten in der dritten Lesung mußten abgebrochen werden die Abänderung der Gewerbeordnung und die sogenannte „lex Heinze", immer wieder wegen Beschlußunfähigkeit, und aus demselben Grund harrt noch ein Antrag der Erledigung, der Monate alt und — es mutet wie eine bittere Ironie an — als „schleuniger Antrag" eingebracht worden ist; er behandelt die Frage, ob ein Reichstagsabgeordneter, nachdem er in Konkurs geraten, sein Mandat weiter ausüben darf, eine Frage, die von der mit dem Antrag betrauten Kommission verneint worden ist, obwohl ein in Konkurs befindlicher Reichsangehöriger überhaupt nicht gewählt werden darf.

* **Der frühere Pastor Göhre,** der dadurch bekannt geworden, daß er als cand. theol. mehrere Monate als Fabrikarbeiter in Chemnitz gearbeitet und darüber ein Buch geschrieben hat, ist nach manchen Wandlungen Sozialdemokrat geworden. Er hat eine reiche Frau geheiratet und wird nunmehr mit Singer, v. Vollmar, Arons, Dietz, Bebel zu den Begüterten in der Partei zählen. In Chemnitz will nun „Genosse Paul Göhre" nach langem Schweigen öffentlich auftreten und in einer Volksversammlung die Gründe darlegen, weshalb er Sozialdemokrat geworden ist.

Heere und Flotten.

** **Deutsche Armeeinspektionen.** Im Einvernehmen mit dem Prinz-Regenten von Bayern hat der Deutsche Kaiser den „Münchn. N. Nachr." zufolge verfügt, daß das am 1. April neu errichtete 3. bayerische Armeekorps der 4. Armeeinspektion zugeteilt wird. Prinz Leopold von Bayern, der Generalinspekteur dieser Armeeinspektion, behält dadurch nach wie vor das Besichtigungsrecht über sämtliche bayeriche Armeekorps.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe,** 25. April.

62. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer.**

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. Nokk, Oberschulratsdirektor Arnsperger, Geh. Oberregierungsrat Becherer und Ministerialrat Dr. Böhm.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung um 1/4 10 Uhr.

Die Behandlung des Gesetzentwurfs zur Abänderung des Berggesetzes wird der Kommission für die Untersuchung des Zwangserziehungswesens überwiesen.

Beratung des Hochschulen-Budgets.

Spezialberatung.

Die baulichen Herstellungen in der Frauenklinik zu Heidelberg sind auf 230 000 M. veranschlagt, von denen 100 000 M. als erste Rate eingestellt sind.

Anläßlich der Einstellung eines Betrags für bauliche Erweiterung der Abortanlage an der psychiatrischen Klinik zu Freiburg frägt Berichterstatter

Abg. Dr. **Fieser** (nat.-lib.), ob es nicht bald angezeigt sei, das jetzige wertvolle Baugelände anderweitig zu verwenden. Die Stadt würde ev. für eine Verlegung gerne einen anderen Bauplatz zu Verfügung stellen.

Abg. **Fischer** I. (Centr.) giebt einige Erläuterungen über die örtlichen Verhältnisse in Freiburg.

Staatsminister Dr. **Nokk:** Die jetzige Anforderung bringt nur eine ganz minimale Erweiterung, sodaß der künftigen Entwickelung der Angelegenheit nicht vorgegriffen wird. An eine so rapide Entwickelung des Gemeindewesens wurde bei der Wahl des jetzigen Platzes nicht gedacht. Eine Verlegung der Klinik kann sobald in Frage kommen, wenn der Erlös aus dem alten Gelände die Kosten einer Verlegung und des Neubaues deckt. Durch die jetzige minimale Erweiterung ist eine Entwertung des Geländes sicher nicht zu befürchten.

Sämtliche Positionen des Hochschulbudgets werden sodann debattelos genehmigt und der Gegenstand verlassen.

Präsident **Gönner:** Bei der nachfolgenden Beratung des Unterrichtsbudgets sollen nach einer Vereinbarung der Parteien die Volksschulen getrennt behandelt werden. Es folgt somit die

Beratung des Mittelschulen-Budgets

Generaldebatte.

Abg. Dr. **Fieser:** Die Berechtigungsfrage der Oberrealschulen bleibt hier ausgeschlossen, da eine Petition vorliege, desgleichen die Lesebuchfrage, die bei dem Titel „Volksschule" behandelt werde. Die Mehrforderungen seien auch hier bedeutend und zwar durch Mehranstellung von Professoren. Nach der Erklärung der Regierung ist die Errichtung von 12 Professorenstellen notwendig, von denen 6 in das Budget eingestellt. Die Kommission ist der Meinung, daß die Klassenordinariate nur Professoren übertragen werden sollen. Nach der Anciennität sollen die Praktikanten als Professoren angestellt werden. Das Mißverhältnis zwischen den Realschulen und Gymnasien sei noch größer, indem bei den ersteren die Praktikanten und Reallehrer überwiegen. Er möchte die Regierung fragen, welche Erfahrungen man mit der sogenannten Einheitsschule gemacht hat. Preußen sei hier vorgegangen; auch in Karlsruhe sei der Versuch gemacht worden, doch befinde man sich hier in den Anfangsstadien. Auch die Frage des weiblichen Unterrichts auf den verschiedenen Stufen müsse hier zur Erörterung gelangen. Mit der hiesigen höheren Töchterschulen sei auch das Mädchengymnasium verbunden, für welches drei Professorenstellen angefordert sind. Auch in der Kunstgewerbeschule solle ein weiblicher Kursus eingerichtet werden. Die Kommission sei damit einverstanden. Er möchte weiter fragen, wie das weibliche Studium an den Universitäten organisiert sei. Er bitte ferner um eine eingehende Statistik über das Mittel- und Volksschulwesen. Die Mittel, die dafür aufgewendet, seien gut angelegt.

Oberschulratsdirektor **Arnsperger** bedauert, daß man mit der Statistik noch nicht weiter sei, doch sei es schwierig, da man sie so anlegen müsse, um mit anderen Staaten Vergleiche ziehen zu können. Die Vorerhebungen seien ziemlich beendet und man habe sich an die preußische Statistik angelehnt. Auf dem nächsten Landtag werde man dieselbe vorlegen können. Die Regierung sei ferner bemüht, das Mißverhältnis zwischen etatmäßig angestellten Professoren und Praktikanten zu beheben, doch könne nicht alles auf einmal geschehen. Die Realschulen seien aber in kurzer Zeit aus kleinen Anstalten umfangreiche geworden; mit deren Entwicklung habe die etatmäßige Anstellung nicht Schritt halten können. Von früher her sind noch eine große Anzahl alter Reallehrer an den Realschulen beschäftigt. Diese Verhältnisse würden sich nach und nach ändern. Den Reallehrern könne er nur das beste Zeugnis ausstellen. Er hoffe, daß bis zum Herbst 1901 und 1902 alle Praktikanten werden angestellt sein können. Die Lehrer können indessen nur der Schule wegen angestellt werden und zwar nach Maßgabe der vorhandenen Bedürfnisse. Die Ausdehnung des Bedürfnisses an Lehrkräften tritt namentlich bei den Realmittelschulen ein. Die in den letzten Jahren angestellten Professoren sollten nur die Ausdehnung der Realschulen ermöglichen. Die Praktikanten der altklassischen Philologie hätten darunter allerdings zu leiden, da in diesen Schulen die modernen Fächer und Sprachen im Vordergrund stünden. Reformgymnasien sind noch in keinem Staat bis zum Schluß durchgeführt. Nach Ausspruch der Sachverständigen sind die Erfahrungen in Frankfurt a. M. sehr günstig. Auch hier hat die Visitation ein sehr günstiges Resultat ergeben. Indessen läßt die bisherige Erfahrung kein endgiltiges Urteil zu. Auch in Preußen wird die Einheitsschule immer noch als ein Versuch betrachtet. Wir müssen noch einige Jahre zuwarten, bis auch in Karlsruhe Abiturienten am Reformgymnasium vorhanden sind. Die Bedenken liegen in der Hauptsache in den oberen Klassen, wo durch den Lehrplan, durch das schnelle Einsetzen der beiden alten Sprachen, der Mathematik und der neuen Sprachen eine bedenkliche Ueberbürdung der Schüler eintreten kann. Wenn das Schülermaterial ein sehr gutes ist, kann man zuversichtlich sein, allein es kann immer nur mit einem gewissen Durchschnitt gerechnet werden. In Frankfurt a. M. sind bedenkliche Klagen laut geworden über den rücksichtslosen Abschub der minder befähigten Schüler, die nicht mitkamen. Bis jetzt sind unsere Erfahrungen über das Reformgymnasium sehr günstige und auch der Bericht des Kommissärs des Oberschulrats hat sich sehr günstig ausgesprochen. Desgleichen über die Resultate des Mädchengymnasiums, den Geheimerat Wendt erstattet hat und der die Resultate im Vergleich an die Seite der Abiturienten anderer Anstalten stellt. Die Abiturienten der Mädchengymnasien, welche das staatlich verlangte Zeugnis vorlegen, können an unseren beiden Hochschulen immatrikuliert werden und an dem Unterricht in allen Fächern wie die anderen Studenten teilnehmen. Bei eintretenden Mißständen kann alsbald Einhalt geboten werden. Solche sind jedoch wohl kaum zu erwarten, trotz der Schwierigkeiten, welche jedes Uebergangsstadium mit sich bringt.

Abg. **Weygoldt** (nat.-lib.) bringt eine Reihe Wünsche der Lehrer an den höheren Lehranstalten vor. Er bitte vor allem an dem Grundsatz der gleichen Behandlung der akademisch gebildeten Lehrer in bezug auf den Anfangsgehalt festzuhalten. In bezug auf den Höchstgehalt sei eine Besserstellung wünschenswert. Die Lage der Praktikanten sei insofern günstig, als sie bald Bezahlung erhalten, ungünstig dagegen durch das lange Zuwarten bis zur definitiven Anstellung. Man sollte die Frage erörtern, ob nicht, wie in den anderen Staatszweigen, eine Anzahl Assessorenstellen auf dem Gymnasialgebiete zu errichten seien.

Abg. **Armbruster** (Centr.) schließt sich diesen Wünschen des Vorredners an, namentlich die Wünsche der Praktikanten sollten berücksichtigt werden. Redner ist ein Anhänger der humanistischen Gymnasien, in denen das Lateinische die Grundlage bildet. In dem Kampfe der verschiedenen Anschauungen über Real- und humanistische Anstalten habe man übersehen, daß die geschaffene Kulturhöhe der humanistischen Bildung zu verdanken sei. Die Anlage der alten humanistischen Gymnasien, besonders in den höheren Klassen, sei eine praktische gewesen. Er vermisse heute in diesen Anstalten die Lehre der Philosophie. Ein gewisses encyklopädisches Wissen sei für den Abiturienten notwendig. Heute finde man oft, daß das Wissen der Praktikanten auf weiten Gebieten lückenhaft sei. Den Medizinern sei es nicht erwünscht, daß in den Hörsälen z. B. der Anatomie auch Studentinnen hören. Grade auf medizinischem Gebiete sei das gemeinsame Studium der verschiedenen Geschlechter nicht erwünscht. In der Gymnasienfrage müsse man die richtige Mitte einhalten.

Abg. **Obkircher** (nat.-lib.) freut sich der zunehmenden Erweiterung der Mittelschulen, die einen günstigen Schluß auf die Volksbildung zulasse. Redner erörtert die Schülerzahl in den einzelnen Klassen und gedenkt der bedeutenden Arbeitskraft der Lehranstalts-Vorsteher, sodaß man mit Recht in einzelnen Städten an die Errichtung neuer Gymnasien denke. Bei einer großen Schülerzahl sei im Interesse derselben sowie der Vorsteher und Professoren eine Teilung der Anstalten geboten, umsomehr, als auch in den oberen Klassen die Schülerzahl sich vermehre. Die Anspannung der Lehrerkräfte bei solchen hohen Ziffern sei eine zu große, weshalb auch nach dieser Seite eine Anstaltsteilung geboten. Er könne sich den Ausführungen Weygoldts bezüglich der Schaffung von Assessorenstellen nicht anschließen. Im Auftrage des erkrankten Kollegen Uibel bitte er, mit der Besetzung eingetretener Vakanzen nicht allzu lange zuzuwarten, wie dies hier und da geschehe. Auch in der Reife der Anstellung sei ein richtiges System nicht zu erkennen, wenn er auch anerkenne, daß die Tauglichkeit der Anciennität vorzuziehen sei. Hier käme allerdings auch vielfach der Einfluß der Gemeindeverwaltungen zur Geltung, doch kämen hierbei nur die Städte der Städteord-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nung in Betracht. Gewöhnlich nehme der Oberschulrat den Kandidaten heraus, den die Stadtverwaltung vorschlage. Dadurch kämen Ungleichheiten, die zu berechtigten Klagen führten. Berechtigt sei auch die Klage über die Veröffentlichung eines Berichts des Vorstandes einer Schule, den der Beirat der Schule an die Gemeindeverwaltung weiter gegeben habe. Redner erörtert schließlich die Gehaltsverhältnisse der Mittelschullehrer, die bei Revision des Gehaltstarifs gebessert werden müßten. Besonders die Direktoren der höheren Mädchenschulen seien übel bestellt und sollten den Direktoren der Gymnasien gleichgestellt werden. Die Direktoren der Realschulen könnten mit den Oberschulräten oder den Landgerichtsdirektoren gleichgestellt werden.

Staatsminister Dr. **Rokk** muß zugeben, daß das Verhältnis der etatsmäßig angestellten Lehrer und Praktikanten noch ein wenig günstiges ist, allein der Grund ist die rasche Entwickelung unserer Realschulen und der Wunsch der Gemeinden, die Kosten nicht zu stark hervortreten zu lassen; das hat allmählich eine Stockung zur Folge gehabt. Dazu kam das Beamtengesetz mit seiner Festlegung. Ich teile die Auffassung der bisherigen Redner vollkommen, daß es bei aller Sparsamkeit unerläßlich ist, die Zahl der etatsmäßig angestellten Professoren an Gelehrten- und Realschulen zu vermehren. In diesem Bestreben darf nicht nachgelassen werden und ich freue mich der Unterstützung, die wir hierbei in diesem Hause finden.

Oberschulratsdirektor **Arnsperger** ist bemüht, die Wiederbesetzung von erledigten Stellen so rasch wie möglich vorzunehmen; es seien Ausnahmsfälle wohl denkbar, doch immerhin selten. Was die Reihe der Anstellungen betreffe, so verfolge er die Tendenz, das Ancienitätsverhältnis einzuhalten, doch müsse hier und da auch auf die spezielle Befähigung der Anzustellenden Rücksicht genommen werden. Die Einwirkung der Gemeinden auf die Besetzung erfolge in einer Weise, die eine ausgleichende genannt werden dürfe. Nach den Satzungen der einzelnen Anstalten könne die Stadtverwaltung verlangen, daß die gesamte Liste der Bewerber vorgelegt werde, doch werde er eine Aenderung dahin einführen, daß er der Stadtverwaltung unter der Zahl der Bewerber diejenigen bezeichne, die der Oberschulrat als für besonders befähigt halte. Die Veröffentlichung jenes Visitationsberichts sei nicht besonders verletzend, weil über einzelne Lehrer nichts Nachteiliges darin enthalten war. Die Stadtbehörde habe nicht mit Unrecht geglaubt — es handelt sich um das Reformgymnasium —, diesen günstigen Bericht zu veröffentlichen bei dem großen Interesse, das allenthalben für die neugeschaffene Anstalt besteht. Im allgemeinen geht selbstverständlich eine Veröffentlichung der Visitationsberichte nicht an. Die Auszahlung der Gehälter durch die Staatskasse kann in kleinen Städten eingeführt werden, wenn sich das Finanzministerium der immerhin schwierigen Sache geneigt zeigt. In den großen Städten kommt es nicht in Betracht, ob die Stadtkasse oder die Staatskasse auszahlt. Die Ueberfüllung der Klassen wird wohl auch in Karlsruhe eine Teilung des Gymnasiums herbeiführen, allein wir suchen der Sache noch auszuweichen, weil dann sofort die Frage des Reformgymnasiums wieder damit vermengt werden würde.

Abg. **Fendrich** (Soz.) wendet sich gegen die Aeußerungen Armbrusters, als ob die Studierenden sich wehrten, mit den weiblichen Studierenden im Anatomiesaale zu sitzen. Gewisse Unannehmlichkeiten müsse man bei jedem Fortschritte mit in den Kauf nehmen. Er habe in Zürich studiert und dabei gefunden, daß die überspannten Damen in der Minderzahl seien. Er freue sich, daß auf diesem Gebiete Baden wieder als Musterstaat vorwärts gegangen sei. Er bitte die Regierung aber um Auskunft über jene Vereine an den Mittelschulen, die im Volksmunde den Namen „Flottenbubenvereine" führten. Nicht nur aus politischen, sondern aus pädagogischen Gründen sollte man solche Verbindungen untersagen, um so mehr, als die Lehrer dieselben fördern — die ganze Geschichte laufe gewöhnlich darauf hinaus, daß diejenigen, die nicht mitmachen, Haue bekommen. Hier müsse es heißen principiis obsta, wolle man die Politik nicht noch mehr, als leider schon geschehen, in die Schule hineintragen. Man sollte überhaupt jeden politischen Einfluß in der Schule vermeiden; wolle man sich aber mit derselben wirklich befassen, so führe man den Unterricht in Verfassungsangelegenheiten ein. Redner bringt weiter die Thatsache zur Sprache, daß an einem Gymnasium eine gewisse Gesamtersatzpflicht für beschädigte Gegenstände bestehe. Weiter klage man über Zickzackkurs, der mit den Büchern an den Gymnasien eingehalten werde, und beklagt die fortwährende Neuauflage der Schulbücher. Er möchte die Gründe hierzu wissen. (Abg. Wacker: Der Verdienst!) Dieses Wechseln und Probieren erhöhe nicht gerade die Autorität eines Lehrbuchs, ganz abgesehen von der pekuniären Seite der Angelegenheit. Redner bespricht sodann die Abschaffung des griechischen Stils und hält auch den lateinischen Klassenstil nicht für besonders fördernd, denn gute Erfahrungen habe man mit demselben nicht gemacht. Redner bemängelt weiter, daß an Gymnasien oft Mathematiklehrer angestellt würden, die wohl ein reiches Wissen, aber nicht das geringste Lehrtalent besäßen; man sollte deshalb auch hier auf die Lehrthätigkeit die Anzustellenden prüfen. Es werde auch zuviel mit Arreststrafen vorgegangen, zum mindesten sollen die Schüler überwacht werden. Das sei zwar vorgeschrieben, aber es werde nicht eingehalten. Auch das Benehmen der Lehrer gegen die Schüler ließe manches zu wünschen übrig, wobei er natürlich nicht wünsche, daß die Eltern sich gegen den Lehrer aufspielten. Doch dürften nicht Ausdrücke wie „Simpel, Saububen" gebraucht werden. (Zwischenrufe.) Jawohl, den Ausdruck „Saubube" habe ich mir sagen lassen müssen! (Stürmische Heiterkeit.) Durch Gewaltmittel könne man nicht erreichen, was an geistiger Autorität fehle. Man sollte auch nicht mit körperlichen Strafen drohen.

Staatsminister Dr. **Rokk**: Auch er unterschreibe den Satz, daß die Politik nicht in die Schule gehöre. Die Begeisterung für die Flotte, wie sie in der Schule zutage getreten, brauche nicht zur Politik zu gehören, sondern könne und müsse zu den nationalen Fragen gerechnet werden. Was anders ist freilich das Geldsammeln. Der Oberschulrat habe seine Bedenken geäußert, und es werden gegenwärtig Erhebungen gemacht, wie sich andere Regierungen zu den Schülerflottenvereinen stellen. Im neuen Lehrplan der Oberrealschule sind bereits Abschnitte über die Verfassung und Verwaltung von Reich und Staat als Lehrgegenstand vorgesehen, ebenso auch für das künftige Lesebuch der Fortbildungsschule.

Oberschulratsdirektor **Arnsperger**: Die Ausbildung der Lehrfähigkeit werde durch Teilnahme an pädagogischen Seminarien gefördert. Ausschreitungen der Schüler würden auch durch die größte Lehrfähigkeit nicht verhütet. Die Oberschulbehörde sei bezüglich der Arreststrafen bemüht, dieselbe auf ein geringes Maß zurückzuführen. Was die Versuche mit den Lesebüchern betreffe, so habe eine Aenderung in der Grammatik des Lateinischen stattgefunden, doch sei dieselbe seit Jahren eingeführt. Er habe das Bestreben, mit Einführung neuer Schulbücher sehr behutsam vorzugehen. Zur Anschaffung von neuen Ausgaben sei aber niemand verpflichtet. In der Frage der Stile sei eine eingehende Belehrung erlassen worden, in welchem Umfange schriftliche Uebungen zu machen seien, wobei ausgesprochen, daß dieselben nicht einseitig zur Beurteilung der Leistungen der Schüler in Betracht gezogen werden dürfen.

Abg. **Dieterle** (Centr.) spricht beim Budget der Mittelschulen über die Studenten an den Hochschulen, den Bierkomment, der sich bis an die Gymnasien fortpflanze und über die verderblichen Wirkungen des Alkohols. Er beklagt es, daß den jungen Studenten in gebildeten Familien keine Unterkunft gewährt werde, wo sie durch den Einfluß edler Frauen vor den schrecklichen Gefahren der Städte bewahrt bleiben. Er beklagt die Respektlosigkeit der Studenten gegenüber den frommen Bestrebungen anderer; dadurch würden nur schlaue Teufel gezüchtet, wie der Abg. Burkhard kürzlich gesagt habe. Manche Eltern schicken nur mit Bangen und Zagen ihre Kinder in die Stadt. Ein rechtes Heil seien dagegen das katholische Verbindungswesen, die Gesellenvereine und die leider aufgelösten marianischen Kongregationen, wo die Studenten sich durch Selbstbewahrung und Ermahnung auf dem Wege der Tugend erhalten. Sie gehen nur Vergnügungen edler Art nach und er bitte die Regierung, nicht nur durch Stillschweigen solche Bestrebungen zu billigen, sondern durch ein freundliches, liebes Wort dieselben zu unterstützen.

Da niemand von der Regierung das Wort ergreift, schlägt der Präsident vor, die Sitzung abzubrechen.

Schluß 1 Uhr. Fortsetzung der Debatte Donnerstag vorm. 9 Uhr.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. April.

□ **J. K. H. die Großherzogin** hat sich heute nachmittag 3.18 Uhr nach Baden-Baden begeben und kehrt abends wieder hierher zurück. — S. Gr. H. Prinz Maximilian ist heute nachmittag 3.04 Uhr von Wien und Graf Rhena um 12.43 Uhr von Baden-Baden hier eingetroffen.

= **Zum Empfang des Kaisers** werden die Zufahrtsstraßen zum Residenzschloß geschmückt und der Stadtrat ersucht die Einwohnerschaft, auch die Häuser derjenigen Straßen beflaggen zu wollen, welche den Weg zum Schlosse kreuzen. Seine Majestät trifft morgen Donnerstag nachmittag 2.02 Uhr mittels Extrazuges hier ein.

— **Die Beerdigung des verstorbenen Dichters Wilhelm Behring** findet morgen, Donnerstag abend 5½ Uhr auf dem neuen Friedhof statt.

Amtliche Nachrichten.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche der Großh. Steuerdirektion:

Ernannt wurden: zum Revisionsaufseher in Emmendingen Grenzaufseher Wilhelm Frick in Petershausen; zum Steueraufseher in Karlsruhe Gendarm Philipp Berner in Weingarten.

Versetzt wurden: die Steueraufseher Wilhelm Hänsler in Mannheim nach Tauberbischofsheim, Karl Hertweck in Tauberbischofsheim nach Bühl, Moritz Taufenbach in Bühl nach Mannheim, Meinrad King in Karlsruhe nach Stockach, Johann Spahr in Stockach nach Zell i. W., Otto Wacker in Zell i. W. nach Walldürn, Mathäus Auer in Walldürn nach Hockenheim, Wilhelm Eiffler in Hockenheim nach Neckarau.

Unter die Zahl der Finanzgehilfen wurden aufgenommen: Josef Maier von Speyer a. Rh.

Mitteilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.
Versetzungen und Ernennungen.
An Volksschulen:

Ernst Anderer, Unterlehrer, von Hambrücken nach Konstanz; Georg Arnold, Schulverwalter, von Kieselbronn nach Hoffenheim, Amt Sinsheim; Friedrich Back, Schulverwalter in Neuhausen, als Unterlehrer nach Mannheim; Georg Baumann, Unterlehrer, von Mönchsweiler nach Dietlingen, Amt Pforzheim; Karl Becker, Unterlehrer, von Teutschneureuth nach Mannheim; Wilhelm Becker, Schulverwalter in Weisweil, als Unterlehrer nach Mannheim; Moritz Beil, Unterlehrer, von Rohrdorf nach Neustadt; Karl Blessing, Hilfslehrer in Oberwangen, Amt Bonndorf, wird Schulverwalter daselbst; Johann Boll, als Schulverwalter nach Wilfingen, Amt St. Blasien; Theodor Bollheimer, Unterlehrer, von Freiburg nach Mannheim; Ludwig Braun, Unterlehrer, von Sindolsheim nach Handschuchsheim, Amt Heidelberg; Jakob Breithaupt, Schulverwalter, von Ihringen nach Langenschiltach, Amt Triberg; Johann Bürkle, Unterlehrer, von Höpfingen nach Mannheim; Otto Buselmeier, Unterlehrer, von Freiburg nach Mannheim; Alice Dalmus, Unterlehrerin, von Ichenheim nach Mannheim; Paul Dees, Unterlehrer, von Wehr nach Wolterdingen, Amt Donaueschingen; Anton Dietrich, Hilfslehrer in Degerfelden, Amt Lörrach, wird Schulverwalter daselbst; Kaspar Dinkel, Unterlehrer, von der Seminarübungsschule in Ettlingen nach Mannheim; Emil Dutz, Hilfslehrer in Gamburg, als Unterlehrer nach Mannheim; Josef Faber, Schulverwalter, von Linach nach Leibertingen, Amt Meßkirch; Christian Fahrer, Schulverwalter in Nußloch, als Unterlehrer nach Mannheim; Julius Frank, Unterlehrer, von Waldwimmersbach nach Mannheim; Albert Göbel, Schulverwalter in Königshofen, als Unterlehrer nach Mannheim; Josef Göggel, Unterlehrer in Konstanz, als Schulverwalter nach Aach, Amt Engen; Rosa Guyot, als Unterlehrerin nach Mannheim; Karl Haas, Schulverwalter, von Donaueschingen nach Fischbach, Amt Neustadt; Heinrich Hartmann, Unterlehrer, von Feudenheim nach Mannheim; Emil Hoffmeister, Schulverwalter in Graben, als Unterlehrer nach Mannheim; Viktor Horn, Unterlehrer, von Stetten a. k. M. nach Hinterzarten, Amt Neustadt; Hermann Itschner, als Schulverwalter nach Heidelberg; Fridolin Kern, Schulverwalter in Ueberlingen a. Rd., als Unterlehrer nach Oestringen, Amt Bruchsal; Anna Kienzle, Unterlehrerin, von Wiesloch nach Stetten a. k. M., Amt Meßkirch; Amalie Kipphan, Unterlehrerin, von Sandhausen nach Mannheim; Julius Kleiner, Unterlehrer in Oestringen, als Schulverwalter nach Balzfeld, Amt Wiesloch; Emil Kober, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Waldprechtsweier, Amt Rastatt; Marie Biermann, Unterlehrerin, von Lahr nach Mannheim; Emil Linder, Unterlehrer, von Sulzbach, Amt Weinheim, nach Mannheim; August Löffler, Unterlehrer, von der Seminarübungsschule in Meersburg nach Mannheim; Matthäus Mahle, Unterlehrer in Pforzheim, wird Schulverwalter daselbst; Ludwig Martus, als Schulverwalter nach Bermersbach, Amt Rastatt; Ludwig Mayer, Hilfslehrer in Flehingen, als Unterlehrer nach Oberhausen, Amt Bruchsal; Heinrich Mengesdorf, Hilfslehrer, von Reichenbach, Amt Triberg, nach Oberöwisheim, Amt Bruchsal; Georg Menold, Unterlehrer, von Meckesheim nach Mannheim; Ernst Meyer, Hilfslehrer in Wehr, Amt Schopfheim, wird Unterlehrer daselbst; Elise Montag, Unterlehrerin, von St. Leon nach Wiesloch; Josef Müller, Schulverwalter in Freudenthal, als Unterlehrer nach Dettingen, Amt Konstanz; Friedrich Müssig, Schulverwalter in Hochhausen, Amt Mosbach, als Unterlehrer nach Helmstadt, Amt Sinsheim; Ludwig Nack, Unterlehrer, von Seckenheim nach Mannheim; Wilhelm Rein, Unterlehrer, von Wiesloch nach Mannheim; Karl Reuther, Hauptlehrer, von Odelshofen nach Badenweiler, Amt Müllheim; Hermann Salm, Unterlehrer, von Altfreistett nach Mannheim; Henriette Schaz, Unterlehrerin, von Freiburg nach Baden-Baden; Ludwig Scheuer, Unterlehrer, von Hinterzarten nach Hambrücken, Amt Bruchsal; Joachim Schmid, Schulverwalter, von Zuwald nach Raithenbuch, Amt Neustadt; Johann Schmid, Unterlehrer, von Nollingen nach Mannheim; Wilhelm Schmitt, Schulverwalter, von Hochemmingen nach Stetten, Amt Ueberlingen; Benjamin Schmolck, Unterlehrer in Peterzell, als Schulverwalter nach Gondelsheim, Amt Bretten; Philipp Scholl, Unterlehrer in Eberbach, als Schulverwalter nach Ittlingen, Amt Eppingen; Bertha Schüle, Unterlehrerin, von Oberbühlerthal nach Mannheim; Lina Sickinger, Unterlehrerin, von Waibstadt nach Mannheim; Alfred Silber, Unterlehrer, von Wolterdingen nach Mannheim; Hedwig Staub, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Lahr; Emil Strittmatter, Schulverwalter, von Gallmannsweil nach Oberhof, Amt Säckingen; Albert Wagner, Unterlehrer, von der Realschule in Sinsheim nach Mannheim; Johann Walch, Hilfslehrer in Pforzheim, wird Unterlehrer daselbst; Theodor Waldraff, Unterlehrer, vom Realgymnasium in Karlsruhe nach Mannheim; Friederike Wertensohn, Unterlehrerin, von Waldprechtsweier nach Kürzell, Amt Lahr; Jakob Wetterauer, Hilfslehrer in Sindolsheim, Amt Adelsheim, wird Unterlehrer daselbst; Bernhard Wick, als Schulverwalter nach Rensberg, Amt Triberg; Karl Winter, Unterlehrer in Geisingen, als Schulverwalter nach Zizenhausen, Amt Stockach; Wilhelm Winter, Hilfslehrer in Dürrheim, als Unterlehrer nach Oehningen, Amt Konstanz; August Zimmermann, Hilfslehrer in Gersbach, Amt Schopfheim, wird Schulverwalter daselbst; Ludwig Zuber, Unterlehrer, von Dürrn nach Mannheim.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Von der elektrischen Straßenbahn.

Karlsruhe, 25. April.

Als ich vorige Woche erstmals mit der neuen Fahrgelegenheit nach Durlach fuhr, da stimmte ich Ihrem warmen Lob auf unsere elektrische Straßenbahn vollständig bei. Nur frug ich: warum wurde statt „Gottesau" oder „Tullastraße" der Name „Schlachthof" gewählt für den Endpunkt der einen Strecke? Ich bin durchaus kein „eingefleischter Vegetarianer", dessen Gemüt schon durch das bloße Wort Metzger oder Schlachthaus schmerzlich erregt wird, im Gegenteil, wenn aber wie hier zwei Namen dasselbe gleich gut bezeichnen, so wähle ich doch den schöneren. Man ist in Karlsruhe den Wünschen der Bewohner der Spitalstraße und des Spitalplatzes entgegengekommen und wählte die Bezeichnung „Markgrafenstraße" bezw. „Lidellplatz". Vielleicht entschließt sich die Direktion der Straßenbahn gelegentlich zu einer Aenderung und setzt statt „Schlachthof" die Namen „Gottesau" oder „Tullastraße", welche beide ein persönliches und ganz lokales Gepräge haben.

Anm. der Red. Die Bezeichnung „Gottesaue" geht nicht wohl an, da die Straßenbahnstrecke nämlich thatsächlich weiter führt, als nach Gottesaue, nach dem Schlachthof; allein die Bezeichnung „Tullastraße" für die Endstelle der Strecke wird jedenfalls eine viel bessere sein, soll sie doch vor allem das Andenken an den berühmten Gründer der badischen Ingenieurschule wachhalten, der gerade in Karlsruhe noch heute unvergessen ist, durch das von ihm gelieferte erste Projekt zur planmäßigen Kanalisierung und Vertiefung des Oberrheins. Wir möchten bei dieser Gelegenheit die Frage anregen, ob es sich nicht empfehlen wird, das so gut wie ganz vergessene Tulladenkmal, das Markgraf Max auf seiner Besitzung Maxau errichten ließ, anläßlich der Fertigstellung des Karlsruher Rheinhafens an eine belebtere Stelle zu versetzen. Der Stadtrat würde sich hierwegen an S. Gr. H. den Prinzen Max, als dem jetzigen Besitzer des Fideikommisguts Maxau zu wenden haben.

Sport.

Der Karlsruher Reiterverein.

33 Karlsruhe, 24. April.

Aus Sportskreisen schreibt man uns:

Am 6. Mai wird bekanntlich der Karlsruher Reiterverein sein diesjähriges Meeting abhalten. Während man an allen anderen Orten mit solchen sportlichen Vereinigungen rührig weiter geschritten ist, stecken die Karlsruher Rennen noch völlig in den Kinderschuhen. Populär sind die Rennen des Reitervereins ungemein, sie sind getragen von der Huld des Großherzogs und seines Hauses und unter verständiger Unterstützung durch die Stadtgemeinde längst ein Volksfest geworden, das beweist der enorme Besuch, der alljährlich, mag auch das Wetter noch so ungünstig sein, dem großen Exerzierplatz am Renntag zuteil wird. Woran liegt es also, daß die Rennen im Verhältnis zu andern Städten — um nur Freiburg zum Vergleich herauszugreifen — so unbedeutend geblieben sind? — Der Verein selbst muß vor allem populär werden durch Erweiterung seines Mitgliederbestandes, durch Eintritt von Nichtmilitärs und Herabsetzung der Beiträge für solche, die nicht an den Jagden teilnehmen, welche die Vereinskasse bezahlt. Die Beteiligung des Rennvereins als solcher an den Jagden ist minimal und es wäre gar keine Schwierigkeit, die Jagden aus dem Programm des Rennvereins zu eliminieren, zumal da hier der Campagne-Reiterverein besteht, dem die Jagden eigentlich sinngemäß zufallen und der auch über genügende Mittel verfügt. Vielleicht ließe sich auch das Campagne-Reiten, das bisher vor einem ausschließlich militärischen Publikum stattfand, ebenfalls auf dem künftigen Rennplatz abhalten, um so auch weitere Kreise dafür zu interessieren. Die Platzfrage selbst ist allerdings die brennendste, allein etwaige Schwierigkeiten sind bei Entgegenkommen der maßgebenden Faktoren gewiß zu beheben. Der bisherige Platz, der alte Exerzierplatz, ist vollkommen ungeeignet, da er entweder jeweils eine große Pfütze oder ein Staubfeld bildet, beides für Zuschauer und Reiter gleich unangenehm. Wie wir hören, soll bereits auf den Wiesen bei Rüppurr ein neuer Rennplatz ins Auge gefaßt sein. Dort können auch bleibende Sprünge, die Tribünen auf Aktien mit 5 Proz. Verzinsung und 10 Proz. Amortisation gebaut werden. Eventuell kann auch ein Totalisator errichtet werden — kurz es kann und sollte etwas geschehen, um auch die Karlsruher Rennen, angesichts des großen Aufschwungs an andern badischen und pfälzer Plätzen, vorwärts zu bringen. Dann müßte aber auch an die Spitze neben dem Kavallerie-Brigadekommandeur eine angesehene Persönlichkeit treten, die dauernd hier ansässig ist; der Kavallerie-Brigadekommandeur, dem das Präsidium bisher allein vorbehalten blieb, wechselt bekanntlich ständig innerhalb weniger Jahre. Sportsfreunde müssen zu besonderen Beiträgen und Leistungen aufgefordert werden. Die Stadt könnte vielleicht dem Beispiel Freiburgs folgend den 3. Platz übernehmen und erhöht dafür die Subvention. Des ferneren müßte sich der Karlsruher Reiterverein an den Verein für Hindernis-Rennen angliedern, der kleine Vereine unterstützt. An anderen viel kleineren Plätzen, wie z. B. in Haßloch in der Pfalz, in Kreuznach sind die Rennen durch verständnisvolle Förderung rasch vorwärts gebracht und zu Volksfesten im wahren Sinne des Wortes geworden. Auch hier liegen die Verhältnisse durchaus nicht ungünstig; es fehlt nur an kräftiger Initiative. Es können auch Bauern-Rennen mit staatlicher Förderung zum Rennen des Reitervereins hinzugelegt werden. Die hiesigen Kommandeure der berittenen Regimenter sind alle drei eifrige Freunde des Sports und werden gewiß auch durch Einschiebung von Unteroffiziers-Preisreiten das Programm des künftigen reorganisierten und erweiterten Reitervereins bereichern helfen, sodaß sehr wohl ein zweitägiges Rennen ins Auge gefaßt werden kann. Wir wollen mit unseren vorstehenden Ausführungen nur die nötigen Anregungen gegeben haben; im übrigen führen viele Wege nach Rom.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 25. April. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.26, London 205.15, Paris 81.45, Wien 843.75, Ital. 766.33, Privatdisk. 4 7/16. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 96.90, 3% Deutsche Reichsanl. 86.10, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 96.45, 3½% Baden in Gulden 94.60, 3½% Baden in Mark 93.80, 3½% do. 93.80, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 99.90, Oesterr. Silberrente 98.10, Oesterr. Lose von 1860 137.10, 4½% Portug. 38.20, Deutsche Bank 203.30, Badische Bank 123.10, Rheinische Kreditbank 144.50, Rhein. Hypothekenb. 164.10, Pfälzer Hypothekenb. 161.45, Oesterr. Länderb. 115.—, Schweiz. Central 145.20, Schweiz. Nordost 91.50, Schweiz Union 80.70, Jura-Simplon 89.80, Bad. Zuckerfabrik 84.—, Nordd. Lloyd 130.90, Hamb. Amerika 126.75, Maschinenfabrik Gritzner 188.—, Karlsruher Maschinenfabrik —.—, La Veloce St.-A. Le 55.60. Tendenz: matt.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 227.87. Diskonto-Kommandit-Anteile 188.—. Deutsche Bank-Aktien 202.60. Darmstädter Bank-Aktien 139.25. Berliner Handelsges.-Anteile 163.—. Dresdener Bank-Aktien 157.—. Laurahütte-Aktien 271.—. Dortmunder Union 129.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 263.75. Harpener Bergbau-Aktien 233.62. Hibernia Bergw.-Aktien 244.75. Concordia Bergw.-Aktien 354.—. Löwe-Aktien 372.50. Gelsenkirchen 219.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 149.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 250.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 210.75. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 262.—. Schwarzkopf-Maschinen 245.50. 5proz. Italienische Rente 95.20. Privatdiskonto 4⅝ Proz.

* **Paris**, 25. April. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 101.10, 5proz. Italiener 94.85. Spanier 74.—. Türken D —.—, Banque Ottomane 572.—, Rio Tinto 1479.

Stand der Saaten im Großherzogtum.

Mitte April 1900.

Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

Die Wintersaaten sind im allgemeinen in gutem Stande in den Winter übergegangen. Auch die Witterungsverhältnisse im Winterhalbjahr waren denselben nicht gerade ungünstig, jedoch machte sich der Mangel einer schützenden Schneedecke an Frosttagen, insbesondere in den gebirgigen Gegenden, ferner beim Leichtfeld im Hügellande sowie in der Ebene, und zwar vorzugsweise bei den späten Saaten, mitunter empfindlich fühlbar. Nicht minder ungünstig wirkte die wechselnde Witterung im Frühjahr, sodaß ein nicht unbedeutender Teil der Wintersaaten einen geringen Stand zeigt, oder schon umgepflügt werden mußt bezw. noch werden dürfte.

Erfahrungsgemäß wird im Herbst mit der Unterbringung des Winterroggens die Saat begonnen, dem sodann der Winterspelz folgt, während der Winterweizen den Schluß bildet. Dem entsprechend haben die beiden zuerst genannten Saaten für ihre Entwickelung bis zu Beginn des Winters einen entschiedenen Vorsprung gegenüber dem Winterweizen und sind deshalb auch widerstandsfähiger als letzterer. Demgemäß sind bei dem Winterroggen keine, bei dem Winterspelz nur unbedeutende Auswinterungen zur Anzeige gelangt, während in 1/10 der Fälle solche bei Winterweizen gemeldet wurden und bei einem weiteren Teil infolge mehrfacher Schneefälle bezügliche Berichte sich zurückhaltend verhalten bezw. unterblieben sind. Am meisten von der Auswinterung betroffen ist der nördliche Landesteil, und zwar in der unteren Rheinebene, sowie im Pfinz- und Kraichgau; etwas weniger der südliche Landesteil, während die Berichte aus den mittleren Landesgegenden keine oder nur vereinzelte Angaben darüber enthalten.

Die Mäuseplage, die im verflossenen Herbst in nicht seltenen Fällen zu Besorgnissen Veranlassung gab, ist infolge der abwechselnd naßkalten Witterung in dem durch die Bestellung der Wintersaaten gelockerten Boden größtenteils verschwunden, deren schädlicher Einfluß jedoch an dem etwas lückenhaften Stand der Wintersaaten (ausschließlich der Gemengsaat Winterspelz mit Roggen) immer noch wahrnehmbar.

In den eingelommenen Bezirksberichten wird der Stand des Winterrogens und Halbweizens in nahezu 6/10 derselben als ein guter, in etwas mehr als 1/3 als ein mittlerer; der des Winterspelzes in der Hälfte als ein guter, in 4/10 als ein mittlerer; der des Winterweizens, sowie der der Gemengsaat Winterspelz mit Roggen in etwas mehr als 4/10 als ein guter, in nahezu der Hälfte derselben als ein mittlerer angegeben.

Die Sommersaaten sind im Gebirge, sowie auch im Schwerfeld im Hügelland vielfach noch nicht oder nur zumteil bestellt, indessen in der Ebene und teilweise auch im Leichtfeld im Hügelland schon aufgelaufen.

Folgenschwerer hat sich die Mäuseplage bei dem Klee und der Luzerne insbesondere in den Saaten des Vorjahres erwiesen, sodaß deren lückenhafter Stand, namentlich beim Klee, zu Umpflügungen vielfach Veranlassung geben dürfte.

Infolge der naßkalten Witterung des Frühjahrs ist außerdem deren

Entwickelung, sowie jene des Grases auf den Wiesen so sehr zurückgeblieben, daß von der Beurteilung des Standes derselben für größere Gebiete Umgang genommen werden mußte.

Nach der Stufenlage einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechtigt der Stand der Saaten Mitte April bei Winterweizen zu 2,6 (dagegen Mitte November 1899 2,1); Winterspelz 2,5 (2,0); Winterroggen 2,3 (1,9); Winterweizen und -Roggen 2,2 (1,9); Winterspelz und -Roggen 2,5 (2,0).

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 25. April. Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Beratung der Flottengesetznovelle fort. Die Diskussion setzte ein bei Nummer 8: Antrag Müller-Fulda (Centr.) auf gesetzliche Festlegung der Vermehrung. Staatssekretär Tirpitz meint, der alte Limitierungsparagraph 7 hätte der Regierung gestattet, höhere Forderungen zu stellen, da der Reichstag freie Hand hatte zu bewilligen. Müller-Fulda hält die Novelle mit dem Limitierungsparagraphen nicht vereinbar und schlägt vor, eine neue Ausarbeitung vorzulegen, welche die Verschmelzung des alten Gesetzes mit dem neuen Entwurfe darstellt, wodurch man zu einer Stellung gelangen könne. Staatssekretär Tirpitz erklärte, in der Zusammenschweißung beider Gesetze würden die verbündeten Regierungen eine neue Schwierigkeit erblicken. Kardorff (kons.) und Stolberg (kons.) warnen vor Verschmelzung beider Gesetze, Abg. Schrempf (kons.) rät, einen Versuch zu machen. Die Abgg. Gröber (Centr.) und Müller (Centr.) halten ihre Ansicht aufrecht. Wolle man eine Flotte, so möge man sich jetzt einigen und nicht auf später Schwierigkeiten vorbehalten.

w **Leipzig**, 25. April. Reichsgerichtsrat Lahusen tritt am 1. Juni in den Ruhestand.

w **Washington**, 25. April. Die Unterhandlungen mit der Pforte bezüglich der Ansprüche der amerikanischen Missionare machte erfreuliche Fortschritte. Der amerikanische Geschäftsträger in Konstantinopel teilte telegraphisch mit, daß die Pforte allen Verpflichtungen nachzukommen beabsichtige, welche sie mit dem amerikanischen Gesandten in Konstantinopel, Strauß, eingegangen ist. Man glaubt, daß wegen der vielen Verpflichtungen der Türkei noch einige Zeit vergehen werde, bis die Zahlung der geforderten Summe erfolgt.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 25. April. „Standard" meldet aus Buschmanskop vom 22. d. M.: Die am Tage vorher geschlagenen Buren waren etwa 2000 Mann stark. Nach einer Meldung desselben Blattes aus Bloemfontein von gestern beschossen die Buren die gegen die Wasserwerke entsandten englischen Truppen mit 2 kleinen Geschützen. Die Wasserwerke sind nur insofern beschädigt, als einzelne Maschinenteile entfernt sind. Es verlautet, auf den Bergen im Südosten seien 3000 Buren verschanzt. — Dasselbe Blatt meldet weiter aus Bloemfontein vom 23. d. M.: Bei dem am Sonntag in der Nähe von Bloemfontein stattgehabten Kampfe rückten die Engländer nur langsam vor, da das Terrain keine Deckung bot. Fast 3 Stunde vergingen, ehe die Wirkung des englischen Feuers auf die Buren bemerkbar wurde. Nachmittags 1/24 Uhr konnte die Infanterie immer noch nicht gegen das anhaltende Gewehr- und Geschützfeuer der Buren aufkommen, trotzdem der Angriff durch drei Feldbatterien und Schiffsgeschütze gedeckt wurde. Erst bei Eintritt der Dämmerung, als die Umgehungsbewegung abgeschlossen war, erhob sich die Infanterie vom Boden und stürmte den Hügel. Die Verluste sind beiderseits gering. Heute früh machte Tucker mit der 7. Division eine Demonstration von Karre Siding ostwärts.

w **London**, 25. April. Lord Roberts telegraphiert aus Bloemfontein vom 24. d.: Die Generale Brabant und Hart umgingen gestern die Stellung des Feindes, welcher die Bewegung nordwärts zu hindern suchte, und eröffnete eine Heliographen-Verbindung mit Oberst Dalgety, welcher meldete, daß alles wohl sei. — Brabants und Harts Verluste gestern und Sonntag betrugen 14 Verwundete. Gestern nachmittag 1 Uhr standen sie etwa 8 Meilen südlich von Wepener. Die 11. Division unter Pole Carew und die beiden Kavalleriebrigaden des Generals French erreichten gestern nachmittag Tweede Geluk ohne ernsten Widerstand und eröffneten eine Heliographenverbindung mit General Rundle. Die berittene Infanterie unter General Hamilton nahm gestern die Wasserwerke bei Sannahsport. Da der Feind die benachbarten Hügel mit ziemlich beträchlichen Streitkräften besetzt hielt, wurde die 9. Division zur Unterstützung Hamiltons abgesandt. Die Brigade des Generals Maxwell ging gestern ostwärts vor und nahm ohne Verluste die Berge, welche die Fahrbrücke über den Modder-Fluß bei Krankkraal beherrschen, einen wichtigen, während der letzten Wochen vielfach von den Buren benützten Verbindungsweg.

w **Maseru**, 24. April. Reutermeldung. Die Buren machten heute früh, gedeckt durch das Feuer von 4 Geschützen, einen energischen Angriff auf den nördlichen Teil der Stellung Dalgetys. Der Angriff wurde zurückgewiesen. Die Buren breiteten sich darauf über eine Niederung hin, von wo sie mehrere Stunden ein anhaltendes Gewehrfeuer auf große Schußweite unterhielten. In der Richtung auf Dewetsdorp wurde wiederum Geschützfeuer gehört. Aber nichts deutet darauf hin, daß die englischen Streitkräfte heute vorwärts gekommen sind.

w **Maseru**, 25. April. Die Buren, welche am 23. vor General Brabant in der Richtung auf Wepener zurückgingen, rückten in der Nacht wieder einige Meilen näher heran. General Brabant nahm eine gute Stellung bei der Strauß-Farm ein. Heute früh (am 24.) beschossen die Buren Wepener heftig mit 6 Geschützen. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Vermutung, Wepener sei entsetzt, irrig war. Die Brigade Hart rückt Brabant nach mit wenigen Meilen Abstand.

w **London**, 25. April. „Daily News" melden aus Laurenço Marques vom 23. April: Die amerikanische Ambulanz trat am Samstag die Rückreise nach New-York an, da sie mit der Behandlung seitens der Buren unzufrieden ist. Die Angestellten der Dynamitfabrik in Pretoria, welche 6 Monate lang keinen Lohn erhalten hätten, hätten die Arbeit niedergelegt. Es verlaute ferner, General Lucas Meyer sei gefallen.

♂ **Frankfurt a. M.**, 25. April. (Telegr. Börsenbericht.) Die Börse eröffnete in guter Haltung. Im Verlauf trat indessen eine scharf ausgeprägte Baissebewegung ein, namentlich für Montanwerte, wodurch die übrigen Verkehrsgebiete in Mitleidenschaft gezogen wurden, besonders Bankaktien. Fonds teilweise schwächer.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 26. April. **„Der häusliche Krieg". — „Pan im Busch".** (C. 48.) Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Freitag, 27. April. **„Jugend von heute".** (B. 50.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Samstag, 28. April. **„Fidelio".** (Außer Ab. 27.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Sonntag, 29. April. **„Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand".** (A. 50.) Anfang halb 7 Uhr.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 25. April.

Die Luftdruckverteilung hat seit gestern eine durchgreifende Umgestaltung erfahren. Der hohe Druck hat sich ganz auf Nordwesteuropa zurückgezogen, während über die Ostsee eine weit nach Süden ausgebuchtete Depression erschienen ist; unter deren Einfluß ist das Wetter veränderlich und stellenweise fällt Regen. Für morgen ist kühles und veränderliches Wetter mit vereinzelten Regenfällen zu erwarten.

Meteorologische Beobachtungen vom 25. April, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Belmullet	765	NO	frisch	wolkig	9
Aberdeen	767	N	schwach	wolkig	4
Christiansund	759	NO	stark	wolkig	2
Kopenhagen	751	NW	schwach	bedeckt	5
Stockholm	750	NNO	leis. Zug	Schnee	1
Haparanda	748	NW	mäßig	Schnee	—1
Petersburg	753	SSW	leis. Zug	bedeckt	3
Moskau					
Cork	764	NNO	schwach	wolkig	11
Cherbourg	761	SSW	leis. Zug	bedeckt	11
Helder	760	N	schwach	wolkig	6
Sylt	755	NW	stark	wolkig	4
Hamburg	755	N	schwach	Regen	3
Swinemünde	753	W	leicht	bedeckt	8
Neufahrwasser	753	SSW	leicht	bedeckt	10
Memel	753	SSW	mäßig	bedeckt	7
Paris	760	NNO	leicht	wolkenl.	7
Münster (Westf.)	759	W	leicht	bedeckt	6
Karlsruhe	757	SW	mäßig	bedeckt	11
Wiesbaden	757	NW	schwach	heiter	11
München	758	W	leicht	bedeckt	9
Chemnitz	755	still		wolkenl.	9
Berlin	754	SW	leicht	heiter	9
Wien	757	still		wolkenl.	5
Breslau	755	SO	leicht	wolkenl.	4
Ile d'Aix	759	ONO	schwach	wolkenl.	11
Nizza	755	still		bedeckt	11
Triest	755	ONO	schwach	bedeckt	14

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtgk.	Rel. Feuchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
24. April nachts 9 Uhr	745,8	12,0	7,5	72	SW	heiter	—
25. „ morg. 7 Uhr	745,5	10,6	7,6	80	SW	bedeckt	—
25. „ mitt. 2 Uhr	745,0	16,6	5,4	39	NO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 24. April: 18,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9,5. Niederschlagsmenge am 24. April: 0,0.

* Hamburg, 23. April. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Adria", von Hamburg nach Philadelphia, 21. April 7 Uhr nachmittags von Dartmouth. D. „Arcadia", 21. April 11 Uhr vormittags in Philadelphia. D. „Ascania", 20. April von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Bethania", von Baltimore nach Hamburg, 23. April 5 Uhr vormittags Cuxhaven passiert. „D. „Bosnia", 21. April 12 Uhr mittags von Baltimore nach Hamburg." D. „Cheruskia", von Hamburg nach Montreal, 21. April 4 Uhr nachmittags Dover passiert. D. „Croatia", von St. Thomas nach Hamburg, 22. April 1 Uhr vormittags von Havre. S.D. „Fürst Bismarck", von Hamburg nach New-York, 20. April 6 Uhr 30 Min. nachmittags von Cherbourg. D. „Georgia", 21. April 7 Uhr nachmittags in New-York. D. „Helvetia", von Hamburg nach Westindien, 21. April 11 Uhr 35 Min. vormittags Cuxhaven passiert. S.D. „Kaiser Friedrich" von New-York nach Hamburg, 20. April 4 Uhr 45 Min. nachmittags Cuxhaven passiert. D. „Lady Armstrong", 21. April 5 Uhr nachmittags in Stettin. D. „Nubia", von Stettin nach New-York, 21. April Fredrikshavn passiert. D. „Markomannia", 22. April 9 Uhr vormittags in Hamburg. D. „Palatia", 20. April 6 Uhr vormittags in New-York. D. „Patricia", von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach New-York, 22. April 3 Uhr 50 Min. nachmittags Cuxhaven passiert. D. „Pretoria", 21. April 12 Uhr mittags von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. „Rhenania", 20. April 5 Uhr 15 Min. nachmittags in Hamburg. D. „Sambia", 22. April in Singapore. D. „Savoia", 19. April von Port Said nach Havre. D. „Sibiria", 21. April von Shanghai nach Hongkong. D. „Sicilia", von Buenos Aires nach Genua, 19. April 6 Uhr nachmittags von St. Vincent. D. „Westphalia", 22. April 6 Uhr 45 Min. vormittags in Hamburg.

179.2
Braut-Seiden-Robe Mk. 17.50
und höher — 14 Meter! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Der heutigen Zeitung ist Nr. 33 des „Badischen Museums" beigegeben.

Weinversteigerung zu Haardt
bei Neustadt a. H. (Rheinpfalz).
Donnerstag den 3. Mai 1900 und nicht Montag den 2. April 1900, mittags 1 Uhr, zu Haardt im Gasthaus zum Weinberg läßt Herr
Philipp Müller, Gutsbesitzer in Haardt,
versteigern: 1361.2.2
100 Stück 1898er Weissweine.
Probetage: 17. und 18. April und nicht 15. und 16. März und Versteigerungstag.
Fr. Cuny, k. Notar.

Panorama Festhalleplatz.
2153.—8 Neu ausgestellt:
Kolossalrundgemälde
„Der Hamburger Hafen" und „Tiefsee-Aquarium".
Eintrittspreis pro Person 50 Pfg., Kinder und Militär 25 Pfg.

Papierfabrik Hermes & Cie.,
G. m. b. H. * Düsseldorf.
4 Papiermaschinen Jahres-Leistung 7 Millionen Kilo Papier.
Wir fertigen alle Papiere, welche in der **Eisen-, Stahl- u. Textil-Industrie,** sowie zu **Druck- u. Dütenzwecken** verwendet werden.
Alle gangbaren Papiersorten sind stets vorrätig.
Bei Anfragen bitten wir Muster von den bisher verwandten Papieren beizufügen. 1692.4.3

Mein Geschäft befindet sich jetzt
Friedrichsplatz 8,
was ich hiermit empfehlend anzeige.
1898.—7 Hochachtend
Erwin Rapp, Hofvergolder.
Nachf. Wilhelm Pfeiffer.

Habe mich zur Ausübung der
zahnärztlichen Praxis
hier niedergelassen. 2302.7.1
Dr. med. Linsenmann,
Arzt und Zahnarzt,
Spezialarzt für Mund- und Zahnkrankheiten,
bisher langjähriger Assistent als Arzt u. Zahnarzt.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 84.

Soeben wieder eingetroffen:
Lösl. Kakao-Frühstück, Gemüse- u. Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Suppen-Würze **MAGGI** 2140.1
bei **Hermine Hüngerle,** Winterstrasse 5.

Jede Mutter wird entzückt sein,
wenn sie die Vorteile kennen gelernt hat, welche durch Benutzung der 2279.4.1
Thermophore für Kindermilch
für das Gedeihen und die Abwartung des Kindes bewirkt werden.
Ohne jede Feuerung stets gleichmässig warme Milch zur Hand bei Tag und bei Nacht, wichtig auf Reisen und für den Kinderwagen. Prospekte gratis durch den Generalvertrieb für Grossherzogtum Baden u. Elsass-Lothringen **Paul E. Vogel** und die Verkaufsniederlagen i. Karlsruhe: **Fr. Kohm, Meyer u. Kersting,** Karlsruhe.

Das Beste bei
Fettsucht, Gicht und Verstopfung etc.
ist das **natürl. Bitterwasser**
Rubinat-Dr. Llorach
da das Wirksamste von Allen
und von vielen Aerzten empfohlen. —
Verkaufsstellen in den meisten Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. 92.35.30
Engros-Verkauf bei **Bahm & Bassler, Karlsruhe.**

Naumann's * Fahrräder
sind die besten!
2000 Arbeiter.
Jährliche Production: 30000 Fahrräder
Im Gebrauch: 200000 Fahrräder.

Vertreter: W. Göhler, Ritterstrasse 10/12, vom 7. Juli ab Waldstrasse 40 c., am Ludwigsplatz. 2219.12.2

Englische Lawn-Tennis- und Golf-Artikel.
Illustr. Cataloge gratis und franco. 10% Rabatt bei Barzahlung. 1643.13.5
Fritz Trost, Frankfurt a. M. III.

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!
Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel: 999.16.8

Man versuche **Nr. 21, 31, 33, 112, 330 Kugelspitze** u. a.

Größte Bezugsquelle in
Schwämmen
und
Fensterleder,
Schwammhalter, Schwammkörben, Schwammtaschen 2c.
Triester Schwamm-Lager 1309.10
Herm. Ries, Friedrichsplatz 4, **Karlsruhe.**
Erstes Spezialgeschäft
in Schwämmen, Bürsten und Kammwaren.
Lieferant in Schwämmen an größere Schulen, darunter die städtischen Volksschulen der Residenzstadt Karlsruhe.
Für Wiederverkäufer komplettes Lager direkt importierter Original-Packungen.

Zeichnung auf
nominal Mark 28.000.000
3½%ige Badische Staats-Schuldverschreibungen
vom Jahre 1900.

Zur Bestreitung der Kosten des Eisenbahnbaues und zur Schuldentilgung giebt die **Grossherzogliche Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse** mit Ermächtigung des Grossherzoglichen Ministeriums der Finanzen, gemäss Artikel 6 des Finanz-Gesetzes vom 26. Mai 1898, eine **3½%ige Anleihe** im Betrage von

nom. Mark 28.000.000

aus.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber — können jedoch auf den Namen eingeschrieben werden —, sind in Stücken von Mark 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 ausgefertigt und mit halbjährigen, jeweils am 1. Mai und 1. November fälligen Zinsscheinen versehen. Der erste Zinsschein ist am 1. November 1900 fällig. Die Schuldverschreibungen sind Seitens der Gläubiger unkündbar.

Die Tilgung hat in der Weise zu erfolgen, dass **mit dem 1. Mai 1905 beginnend** jährlich bis zur vollständigen Rückzahlung des Anlehens mindestens 0,509 Prozent des ursprünglichen Anlehensbetrags sammt den auf die heimbezahlten Kapitalbeträge entfallenden Zinsen zur Tilgung verwendet und die zu tilgenden Schuldverschreibungen durch das Loos bestimmt werden.

Die Schuldnerin ist vom 1. Mai 1905 ab berechtigt, sämmtliche Schuldverschreibungen nach vorausgegangener sechsmonatlicher Kündigung jederzeit im Nennwerthe zurückzuzahlen.

Die Nummern der zur Heimzahlung ausgeloosten oder gekündigten Schuldverschreibungen werden durch den Reichsanzeiger und durch andere öffentliche Blätter in Karlsruhe, Berlin und Frankfurt a. M. bekannt gemacht.

Die Zulassung der Anleihe zum Handel an den Börsen von Berlin und Frankfurt a. Main wird beantragt werden.

Die Einlösung der Zinsscheine und der verloosten Schuldverschreibungen erfolgt, ausser bei den dazu verpflichteten Grossherzoglich Badischen Staatskassen, in Berlin bei der Deutschen Bank, in Frankfurt a. M. bei der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, in Karlsruhe bei der Oberrheinischen Bank.

Wir haben obige Anleihe übernommen und legen dieselbe unter den nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmeldeformulars

am Freitag, den 27. April d. J.,

gleichzeitig bei folgenden Banken und Bankhäusern statt:

Berlin: Deutsche Bank und deren Filialen in **Bremen, Hamburg, München.**
Braunschweig: Braunschweigische Credit-Anstalt.
Breslau: Schlesischer Bankverein und dessen Kommanditen in **Beuthen O. S., Glatz, Glogau, Görlitz, Leobschütz, Liegnitz, Neisse.**
Cassel: Mauer & Plaut, — S. J. Werthauer jr. Nachfolger.
Chemnitz: Chemnitzer Bank-Verein.
Coblenz: Mittelrheinische Bank.
Colmar i. E.: Auguste Manheimer.
Darmstadt: H. Neustadt.
Dessau: Friedr. Franz Wandel.
Dresden: Menz, Blochmann & Co., — Depositen-Kasse der Deutschen Bank in Dresden.
Elberfeld: Bergisch Märkische Bank, deren Filialen und Commanditen in **Aachen, Bonn, Crefeld, Düsseldorf, Duisburg, Hagen, Hamm, Köln, M.-Gladbach, Remscheid, Ruhrort, Solingen.**
Essen a. d. Ruhr: Essener Credit-Anstalt und deren Filiale in **Dortmund,** — Essener Bankverein.
Frankfurt a. M.: L. Speyer-Ellissen — Jacob S. H. Stern, — Frankfurter Filiale der Deutschen Bank.
Freiburg i. B.: Oberrheinische Bank, — Freiburger Gewerbebank, — Gebrüder Kapferer, — Ed. Kauffmann-Fehr, — J. A. Krebs.
Halberstadt: Mooshake & Lindemann.
Hannover: Hannoversche Bank und deren Filialen in **Harburg und Lüneburg.**
Hildesheim: Hildesheimer Bank.
Homburg v. d. H.: Landgräflich Hessische Landesbank.
Karlsruhe: Oberrheinische Bank, — Ed. Koelle, — Alfred Seeligmann & Co.
Konstanz: Macaire & Co., — A. Sulzberger.
Lahr i. B.: Stösser-Fischer.
Leipzig: Privatbank zu Gotha, Filiale **Leipzig,** — Hammer & Schmidt, — Vetter & Co.
Lörrach i. B.: Vorschussbank Lörrach, e. G. m. u. H.
Magdeburg: Magdeburger Bankverein, — Dingel & Co.
Mainz: Gebr. Oppenheim
Mannheim: Oberrheinische Bank und deren Filialen in **Baden-Baden, Bruchsal, Heidelberg, Mülhausen i. Els, Rastatt, Strassburg i. Els.,** und ihre Depositenkasse in **Ludwigshafen a. Rh.,** — Marx & Goldschmidt.
Metz: Banque de Metz, — Mayer & Co.
Münster i. W.: Münsterische Bank, Filiale der Osnabrücker Bank.
Neustadt a. Haardt: G. F. Grohé-Henrich.
Offenburg: J. J. Castell.
Oldenburg i. Gr.: Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Osnabrück: Osnabrücker Bank.
Paderborn: Paderstein'scher Bankverein.
Pforzheim: Fuld & Co., — Carl Schmitt & Cie., — Winter, Engler & Co.
Posen: Ostbank für Handel und Gewerbe.
Saarbrücken: G. F. Grohé-Henrich & Co.
Schwerin i. M.: Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank.
Stuttgart: Württembergische Vereinsbank.
Trier: Trierer Bank.
Wiesbaden: Marcus Berlé & Co.
Basel: Oberrheinische Bank.
In Zürich bei der Schweizerischen Creditanstalt.

Früherer Schluss der Zeichnung ist dem Ermessen jeder Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt **93.40** %, unter Verrechnung der Stückzinsen.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstellen eine Kaution von 5 % des gezeichneten Betrages in Baar oder in von der betreffenden Stelle als zulässig erachteten Effekten zu hinterlegen.
4. Die Zutheilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder Zeichnungsstelle.
5. Den Stempel der Zutheilungs-Schlussnote trägt der Zeichner zur Hälfte.
6. Die zugetheilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (vergl. No. 2) vom 15. bis spätestens 31. Mai. d. J. abzunehmen.

2209.2.2

Berlin, Mannheim, Elberfeld, Hannover, Breslau, Zürich und **Frankfurt a. Main,** im April 1900.

Deutsche Bank. Oberrheinische Bank. Bergisch Märkische Bank. Hannoversche Bank. Schlesischer Bankverein. Schweizerische Credit-Anstalt. L. Speyer-Ellissen. Jacob S. H. Stern.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 26. d. Mts., nachmittags 2 Uhr 2 Minuten, wird Seine Majestät der Kaiser hier eintreffen und Sich durch die Karl-Friedrichstraße in das Großherzogliche Schloß begeben. Die Bewohner der Karl-Friedrichstraße und die Bewohner der Straßen, welche die Karl-Friedrichstraße schneiden, werden hierdurch freundlichst ersucht, am 26. d. Mts. zu beflaggen. 2303.1

Karlsruhe, den 25. April 1900.

Der Stadtrat.
Schnetzler.
Lacher.

Die Bulle 2275.2.1

„Unam sanctam"

und das **vatikanische Autoritätsprincip** von Dr. Wilhelm Joos. Schaffhausen bei Karl Schoch. 40 Pfg.

Wer Stelle sucht verlange per Postkarte **„Stellen-Courier".** **E. Hänselmann Berl., Ludwigsburg** 2276.1

502.26.11

Kaiser-Blume

Feinster Sekt.

Gebr. Hoehl
Geisenheim a. Rhein.

Zu bezieh. durch die Weinhandlungen.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzenpost" in Eßlingen 10.24.9

In meiner **Filiale, Schlossplatz 20,** sind die nachstehenden Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen zurückgesetzt:**

Englische Tüll-Vorhänge,	abgepaßt, weiß und crême, in schönen Mustern	das Paar von **Mk. 2.50** an,
Portièren, wollene,	abgepaßt, in schönen Mustern und Farbenstellungen,	**Mk. 3.—, 3.50, 4.50** ꝛc. ꝛc.
Tischdecken, wollene,	in schönen Mustern mit Schnur und Quasten,	**Mk. 1.60, 2.50, 3.—** ꝛc. ꝛc.
Sofa-Vorlagen, Axminster,	in schönen Mustern,	von **Mk. 6.50** an,
Kaffee- und Gartendecken,	waschechte Qualitäten,	von **Mk. 1.40** an.

Ferner werden zu sehr billigen Preisen abgegeben:

Möbel- und Moquettestoffe, einzelne zurückgesetzte Muster. **Ferner einzelne Fenster Tüll-Vorhänge, Bettvorlagen, Bettdecken, Steppdecken.**

Reste von Linoleum etc.

2305.1 **S. Model, Karlsruhe.**

Liederhalle Karlsruhe.

Samstag den 28. April,
abends 8 Uhr,
in den Sälen der „Eintracht"

Konzert,

unter gefälliger Mitwirkung der Fräulein **Minna Werr** und **Marie Lüder,** des Herrn **Reinfurth** und des Soloquartetts der Herren **Herrmann, Höllischer, Müller** und **Saar.**

Nach beendigtem Konzert:

Tanzunterhaltung.

Wir laden hiezu unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst ein mit der Bitte, beim Eintritt die Mitgliedskarte vorzuzeigen. Der Zutritt zur Galerie ist ebenfalls nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte gestattet.

Einführungskarten für tanzlustige Herren und **auswärts** wohnende Damen werden Freitag nachmittag von 2—3 Uhr im Vereinslokal **(Hotel Monopol)** und abends nach der Gesangsprobe abgegeben.

Das Vorausbelegen von Plätzen ist unstatthaft. 2300.2.2

Der Vorstand.

Vereinsbank Karlsruhe
e. G. m. u. H.

Die abgerechneten Einlagebücher sowie die noch unerhobenen Dividendenbeträge können an unserer Kasse in Empfang genommen werden. 2304.1

Der Vorstand.

Eis! Eis! Eis!

Zum Abonnement auf Eis ladet ergebenst ein

August Enz,
Natureishandlung und Krystalleisfabrik,
Geschäftslokal: Ecke Akademie- u. Karlstr. 12.
Telephonanschluß Nr. 1136. 2252.3.3

NB. **Abonnements können täglich begonnen werden.**

Geschäfts-Empfehlung.

Wir benachrichtigen hiermit die Herren Interessenten, die Herren Architekten u. a. höflichst, daß wir am hiesigen Platze ein Geschäft für

Fussbodenbelag,

Tiefbau- und Deckenkonstruktionen

gegründet haben.

Als **Spezialitäten** empfehlen wir:

Ausführung sämtlicher Cement-, Asphalt-, Boden- und **Wandplättchen, Terrazzo-, Parketarbeiten, Kanalbau, Stampfbetonbauten, Monierbau,** die verschiedensten **Deckenkonstruktionen** für alle z. Zt. angewendeten Spannweiten und bis zu den größten Belastungen, **Papp-** und **Holzcementdächer etc.**

Außerdem empfehlen wir unser Lager in ***allen Artikeln unserer Branche.***

Verkaufsstellen: **Grenzstrasse 32** und **Westbahnhof** (Schotterstraße).
Bureau: **Grenzstrasse 32** mit Telephon Nr. 602.

Langjährige Erfahrungen in der Branche ermöglichen uns den geehrten Auftraggebern nur prima Ausführung zu garantieren und jederzeit prompte und praktische Vorschläge bei kostenloser Projektierung ꝛc. zu machen.

Referenzen über Leistungsfähigkeit stehen zu Diensten. 2023.9.5

Hochachtungsvoll

C. Bode & Cie.,
G. m. b. H.

Leibniz Cakes
DER BESTE BUTTERCAKES
HANNOVER
CAKES-FABRIK
H. BAHLSEN

2184.12.2

Aureol-Haarfarbe
von **Dr. Ernst Erdmann.**
Im Dermatologischen Verein ist **„Aureol"** als das **einzig zweckmässige** und **unschädliche Haarfärbemittel** anerkannt. 1273.11.8
Zu haben in allen Parfümerie- u. Drogenhandlungen.
J. F. Schwarzlose Söhne,
Kgl. Hoflieferanten,
Berlin, Markgrafenstr. 29.

Baden-Baden.
„Villa Lilienhof."
Gut möbl. **Zimmer, Wohnungen** m. **Küche.** Verand. Balk. Gr. Garten. 10 Min. v. d. Bädern d. Inhalatorium, d. Walde. **Ebersteinstr. 6.** 2010.—1

Genre Separat.
Saison 1900. 2282.25.1
Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!
empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung
WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.

Für mein neuerfundenes, epochemachendes giftfreies Fabrikat 22·9.1
Silberputz „Sylbrol"
(garant. Niederschlag) von reinem Silber (Feinsilber) suche ich eine geeignete Firma, welche für das Grossherzogtum Baden den Alleinverkauf für eigene Rechnung übernehmen will. Reflectanten wollen sich direct an mich wenden. A. Rosalowsky, Berlin W. 50, Fasanenstr. 97.

Bad Tölz
i. d. bayr. Voralpen.
Hôtel u. Badeetablissement Sedlmair.
Pension. — Mäßige Preise. — Anfangs Mai geöffnet. 2112.5.2

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 3 in Karlsruhe.